



ARCHITEKTENKAMMER SACHSEN-ANHALT
KÖRPERSCHAFT DES ÖFFENTLICHEN RECHTS

Fürstenwall 3
39104 Magdeburg
Tel. (03 91) 53 611 0
Fax (03 91) 53 611 13
E-Mail: info@ak-lsa.de
Internet: www.ak-lsa.de

Vertreterversammlung kam in Halle (Saale) zusammen

► Am 23. November wurde in Halle (Saale) die zweite Zusammenkunft der Vertreterversammlung der Architektenkammer im Jahr 2007 durchgeführt. Die Vertreter trafen sich in der Hochschule für Kunst und Design Burg Giebichenstein am Neuwerk und besichtigten vor der Sitzung den Umbau und die Erweiterung des Ateliergebäudes (Anderhalten Architekten, Berlin).

Schwerpunktthema der Novembersitzung war in diesem Jahr die Ausbildung von Architekten, Innarchitekten und Landschaftsarchitekten in Sachsen-Anhalt und der Stand der Umsetzung des Bolognaprozesses an den Hochschulen des Landes.

Dazu berichteten Prof. Johann Stief für die Hochschule für Kunst und Design an der Burg Giebichenstein, Fachbereich Innenarchitektur, sowie Prof. Dr. Siegmund Brandt, Dekan Hochschule Anhalt (FH), Fachbereich Landwirtschaft, Ökotrophologie und Landespflege für die Ausbildung der Landschaftsarchitekten. Über den Stand an der Hochschule Anhalt (FH), Fachbereich 3 Architektur, Facility Management und Geo-information informierte Prof. Ralf Niebergall.

Alle Hochschulen haben die Inhalte der Ausbildung umgestellt. Die Absolventen verlassen die Hochschulen nach einer achtsemestrigen Ausbildung mit dem Abschluss Bachelor oder es schließt sich ein zweisemestriger Masterstudiengang an. Nach einer zweijährigen praktischen Tätigkeit können die in Sachsen-Anhalt ausgebildeten Bachelor in die Architekten- und Stadtplanerliste eingetragen werden.

In der Veranstaltung wurden den Vertretern der Hochschulen und den Mitgliedern der Vertreterversammlung die bundesweit abgestimmten Leitfäden zur Berufsqualifikation vorgestellt. Insbesondere bei den so genannten „Patchworkbiografien“ werden diese Leitfäden für den Eintragungsausschuss zukünftig eine wichtige Hilfestellung sein. Informiert wurde auch über die geplanten Änderungen der Architektengesetze in den verschiedenen Bundesländern und in Sachsen-Anhalt. Die notwendige Umsetzung der europäischen Berufsanerkennungsrichtlinie wird in verschiedenen Ländern unzulässigerweise mit der Absenkung der Ausbildungsdauer von Innenarchitekten, Landschaftsarchitekten und Stadtplanern verbunden.

Mit dem Bericht des Vorstandes wurde eine Bilanz des zurückliegenden Halbjahres gezogen. Verschiedenste Veranstaltungen wurden durch-



geführt, die Internetpräsentation „Mut zur Lücke“ gestartet und der Architektenpreis des Landes bereits zum fünften Mal ausgelobt.

Großen Raum nahm die Diskussion der Lage des Berufsstandes ein. Die im Jahr 2007 durchgeführten Konjunktur- und Strukturumfragen zeigten keine durchgängige Ablesbarkeit einer Verbesserung. Ca. 30% der Kollegen sind noch immer existenzgefährdet. Vielfältige Aktivitäten der Architektenkammer zur Verbesserung der Rahmenbedingungen sind auch im 2. Halbjahr 2007 erfolgt. Als ein Erfolg kann die Einbindung der Architektenkammer in die PPP-Arbeitsgruppe „Kommunen“ gewertet werden.

Vorgelegt wurden die Schwerpunkte der Öffentlichkeitsarbeit für das Jahr 2008, die Grundlage der Tätigkeit im kommenden Jahr sind.

Die Verabschiedung des Haushaltsplanes für das Jahr 2008 ging mit der Diskussion um die Beitragshöhen einher. Seit dem Jahr 2002 wurden die Beiträge nicht angehoben!

Die kommende Vertreterversammlung findet im Mai 2008 statt. ◀

Petra Heise



Tag der Architektur 2008 – Aufruf zur Beteiligung

► Der bundesweit durchgeführte „Tag der Architektur“ findet wieder am letzten Juniwochenende, **28. und 29. Juni 2008**, statt und steht unter dem Motto „Architektur belebt!“. Im Mittelpunkt des Bundesauf-taktes steht die Umgestaltung des Plenarsaals des Bayerischen Land-tages in München.

In Sachsen-Anhalt werden an diesem Wochenende interessante neu-ere Gebäude und Anlagen geöffnet. Die Architekten führen hindurch, erklären ihre Bauten, stellen sich den Fragen und Meinungen der Be-sucher.

Der „Tag der Architektur“ bietet eine gute Möglichkeit, um die Arbei-ten der Büros zu repräsentieren, für qualitätsvolle Architektur zu wer-ben und den Mehrwert individueller Planung herauszustellen. Wichtiges Anliegen ist die Verankerung von Architektur als gebaute Umwelt, als Kunst für den alltäglichen Gebrauch im öffentlichen Bewusstsein.

Wenn Sie Interesse an einer Teilnahme mit einem Ihrer Objekte ha-ben, senden Sie bitte den Bewerbungsbogen in Absprache mit dem Bauherren sowie aussagekräftige Bilder und eine kurze Beschreibung

des Objektes spätestens bis zum **03. März 2008** an die Geschäftsstel-le der Architektenkammer Sachsen-Anhalt.

Der Bewerbungsbogen kann in der Geschäftsstelle abgefordert wer-den oder steht im Internet unter www.ak-lsa.de >> Architektur und Bau-kultur >> Tag der Architektur zum Download bereit.

Wie in den vergangenen Jahren wird aus den eingereichten Objek-ten eine Auswahl getroffen.

Es soll zeitgenössische Architektur mit einem beispielhaften Quali-tätsanspruch vorgestellt werden. Sanierungen, Umbauten und innenar-chitektonisch interessante Projekte, Parkanlagen, Gärten und sonstige Freianlagen werden in das Programm aufgenommen.

Um Projekte zu bündeln und eine möglichst starke Präsenz des Berufsstandes zu erreichen, können auch ausgewählte Aktionen, die sich in das Programm zum Tag der Architektur einordnen, veröffentlicht werden.

◀ Nadine Nocken

Tag des offenen Architekturbüros 2008 – Aufruf zur Beteiligung

► Nachdem im Jahr 2007 im Rahmen des „Tages der Architektur“ zum zweiten Mal der „Tag des offenen Architekturbüros“ angeboten wurde, soll auch im Jahr 2008 diese Aktion durchgeführt werden. Obwohl bei einigen Büros die Besucherzahlen noch verhalten waren, sprachen sich viele für eine Wiederholung aus.

Interessenten sollen die Gelegenheit haben, Einblicke in die Arbeit eines Planungsbüros und den Berufsalltag von Architekten aus ihrer Re-gion zu bekommen und geplante Projekte bzw. fertig gestellte Bauten kennen zu lernen.

Als Anreiz für Besucher können begleitende Aktionen wie z. B. Bau-herrenberatung, Energieberatung oder Ausstellungen angeboten wer-den.

Wer sein Büro an diesem Wochenende vorstellen möchte, kann das Formular in der Geschäftsstelle der Architektenkammer abfordern oder

im Internet unter www.ak-lsa.de >> Architektur und Baukultur >> Tag der Architektur abrufen.

Anmeldungen sind bitte bis zum **03. März 2008** einzureichen, da-mit im Programm zum „Tag der Architektur“ darauf hingewiesen wer-den kann.

◀ Nadine Nocken

Architektur macht Schule

► Wann ist eine Veranstaltung erfolgreich?

Wenn viele Leute kommen? Wenn interessierte Leute kommen? Wenn es interessante Referate gibt und die Teilnehmer bis zum Schluss bleiben? Vielleicht, wenn sie bei der Verabschiedung sagen: Danke, es war ein schöner Tag.

So war es am 9. November 2007 beim 2. Erfahrungsaustausch „Architektur macht Schule“, zu dem die Architektenkammer Sachsen-Anhalt in die Franckeschen Stiftungen in Halle (Saale) eingeladen hatte. Lehrer und Architekten waren gleichermaßen der Einladung gefolgt, um die Erfahrungsberichte aus den Ländern Brandenburg, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen zu hören und mit den Referenten zu diskutieren.

In seiner Begrüßung bezeichnete Torsten Klieme, Vertreter des Kultusministeriums, die Aktivitäten der Architektenkammer als sehr erfolgreich und ermunterte die Architekten, weiter in die Schule zu gehen.

Die Referenten: Architekten, Lehrer und Schüler trafen in der Veranstaltung auf Gleichgesinnte. Lehrer, die mehr vermitteln wollen als den ganz normalen Unterrichtsstoff, Architekten, die mit großem ehrenamtlichen Engagement in Schulen allein oder gemeinsam mit Lehrern „Architektur, Stadt und Raum“ vermitteln. Die Wahrnehmung mit allen Sinnen schulen, spielend lernen, Kritikfähigkeit entwickeln, Arbeiten in Teams erlernen, ... waren Themen, um die es in allen Vorträgen ging. Interessant war, dass die vorgestellten Projekte sich an Schüler unterschiedlicher Altersgruppen wenden und der notwendige fächerübergreifende Ansatz immer wieder herausgestellt wurde. Fördernd wirken sich verschiedene Programme aus, mit denen die Aktivitäten finanziell unterstützt werden.

Die Architektenkammer Sachsen-Anhalt, die als Plattform und Motor für die Engagierten wirkt, wird sich in den kommenden Monaten mit der Arbeitsgruppe folgenden Themen widmen: Vorbereitung eines Workshops für Lehrer im Programm des Landesinstituts für Lehrerfortbildung, Lehrerweiterbildung und Unterrichtsforschung (LISA) im Juni 2008 und einer weiteren Veranstaltung zur Baukultur in Sachsen-Anhalt im Kloster Michaelstein.

Daneben wird die Dokumentation der Aktivitäten der Kollegen im Land ausgebaut.

◀ Petra Heise

Initiative
Architektur
und Baukultur
in Sachsen-Anhalt



Foto: Frank Amey

Projekt „Stadtentwicklung macht Schule“ zwischen dem Burg-Gymnasium Wettin und complizen Planungsbüro Halle (Saale), Andreas Haase/ Frank Amey, 2007



Foto: Torsten Biele

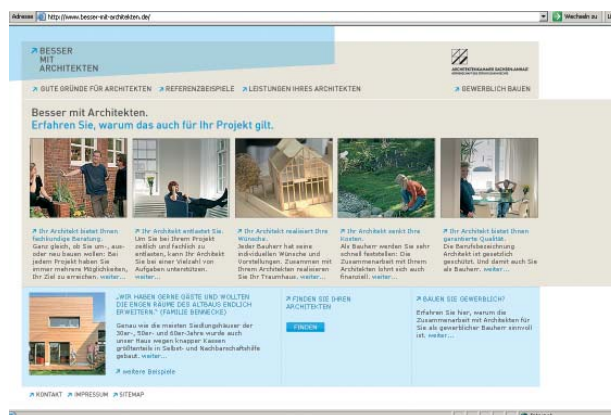
Wohnen in der Stadt – Ideen für die Stadt

Projekt am Domgymnasium in Naumburg
Bärbel Cronau-Kretzschmar, Freie Architektin, Naumburg in Zusammenarbeit mit dem Arbeitskreis Architekten und Ingenieure des Naumburger Bürgervereins, 2007

BESSER MIT ARCHITEKTEN

► BESSER MIT ARCHITEKTEN heißt die bundesweite Kampagne der Architektenkammern der Länder (siehe auch DAB Ausgabe 09/2007 S. 3). Unter diesem Slogan wurde zum Auftakt der Immobilienmesse Expo-Real in München im Oktober 2007 die neue Internetpräsenz www.besser-mit-architekten.de gestartet.

Die Architektenkammer Sachsen-Anhalt führt Bauherren über den Bauherrensenservice in ihrem Webauftritt zu der speziell für private und gewerbliche Bauherren konzipierten Internetseite. Potenzielle Bauherren aus Sachsen-Anhalt können auf der Seite BESSER MIT ARCHITEKTEN auch nach Architekten suchen. In einer Übersicht nach Bundesländern ist die Architektensuche geordnet möglich und die Verlinkung erfolgt auf die sachsen-anhaltische Internetseite. ◀



Rechnungsprüfungsausschuss

Wahl eines stellvertretenden Mitgliedes

► Der Rechnungsprüfungsausschuss besteht aus drei Mitgliedern der Vertreterversammlung, die nicht dem Vorstand angehören. Die Vertreterversammlung hat am 23. November 2007 ein stellvertretendes Mitglied des Rechnungsprüfungsausschusses gewählt. Zu den Aufgaben des Rechnungsprüfungsausschusses gehören die Überprüfung der Jahresrechnung der Architektenkammer und der Bericht in der Vertreterversammlung über das Ergebnis der Prüfung.

Mitglieder:

Konrad Höhne
Freier Architekt, Magdeburg

Dipl.-Ing. Burgunde Johannemann
Freie Architektin, Halle

Dipl.-Ing. Manfred Sommer
Architekt, Halle

Stellvertreterin:
Dipl.-Ing. (FH) Petra Pelz
Freie Landschaftsarchitektin, Magdeburg ◀

Architekturpreis des Landes Sachsen-Anhalt 2007

Einladung zur Preisverleihung

► Am **11. Januar 2008** erfolgt um 16:00 Uhr die Verleihung des Architekturpreises im Landesfunkhaus des Mitteldeutschen Rundfunks, zu der alle Mitglieder herzlich eingeladen sind.

Erst zu diesem Termin werden die Preisträger des Architekturpreises, der Auszeichnungen zum Architekturpreis und des Publikumspreises bekannt gegeben.

Im Landesfunkhaus werden alle zum Architekturpreis des Landes Sachsen-Anhalt 2007 eingereichten Arbeiten bis zum **05. Februar 2008** ausgestellt.

Öffnungszeiten des Mitteldeutschen Rundfunks: Montag bis Freitag 9:00 bis 20:00 Uhr, Sonntag 10:00 bis 20:00 Uhr. ◀

07
ARCHITEKTURPREIS
DES LANDES SACHSEN-ANHALT

Haushaltsplan 2008

► Der durch die Vertreterversammlung für das Jahr 2008 verabschiedete Haushalt wird in Einnahmen und Ausgaben auf 469.500,00 € festgestellt. Es wird kein Kredit aufgenommen und es erfolgen keine Entnahmen aus der Rücklage.

Gemäß der Haushalts- und Kassenordnung § 3 Absatz 4 liegt der Haushaltsplan für das Jahr 2008 vom 07. bis 18. Januar 2008 (Montag bis Donnerstag von 8:00 bis 16:00 Uhr, Freitag von 8:00 Uhr bis 14:00 Uhr) in der Geschäftsstelle zur Einsicht für alle Kammermitglieder aus.

◄ Prof. Ralf Niebergall
Präsident

Beitragshöhen 2008

► Die Vertreterversammlung beschloss auf der Sitzung am 23. November 2007 die Beiträge für das Jahr 2008. Die Beitragshöhe wird nach Tätigkeitsarten erhoben.

Der Beitrag für freischaffend und gewerblich tätige Mitglieder beträgt demnach unverändert 486,- € im Jahr.

Angestellt und im öffentlichen Dienst tätige Mitglieder zahlen unverändert einen Jahresbeitrag von 294,- €. Bereits seit 2002 bleiben damit die Beitragshöhen stabil.

Die Genehmigung der Aufsichtsbehörde lag bis zum Redaktionsschluss noch nicht vor. ◄

Neujahrsempfang 2008

► Am 07. Januar 2008 findet im Ratswaage Hotel Magdeburg zum neunten Mal der traditionelle gemeinsame Neujahrsempfang der Architektenkammer Sachsen-Anhalt, der Ingenieurkammer Sachsen-Anhalt, des Verbandes der Wohnungswirtschaft Sachsen-Anhalt e.V. sowie des Verbandes der Wohnungsgenossenschaften Sachsen-Anhalt e.V. statt.

Leider sind aufgrund der eingeschränkten Kapazität nur Mitglieder eingeladen, die aktiv ehrenamtlich in der Architektenkammer Sachsen-Anhalt tätig sind. ◄

Neujahrsgrüße 2008

► Der Vorstand der Architektenkammer und die Mitarbeiterinnen der Geschäftsstelle wünschen allen Mitgliedern einen guten Start in das neue Jahr, persönliches Wohlergehen, Gesundheit und beruflichen Erfolg.

Für die Unterstützung und die vertrauensvolle Zusammenarbeit im zurückliegenden Jahr möchten wir uns bei den Vertreterinnen und Vertretern, den Mitgliedern der Ausschüsse und Fach- und Arbeitsgruppen bedanken. ◄

Wichtige Termine 2008

Termin	Veranstaltung	Ort
7. Januar 2008	Neujahrsempfang	Magdeburg
11. Januar 2008	Verleihung Architekturpreis des Landes Sachsen-Anhalt 2007	Magdeburg
12. Februar 2008	Veranstaltungsreihe Stadtentwicklung und Baukultur in Sachsen-Anhalt	Berlin
19. Februar 2008	Veranstaltungsreihe Glück und Architektur	Magdeburg
29. Februar bis 2. März 2008	18. Landes-Bau-Ausstellung	Magdeburg
07. bis 09. März 2008	16. SaaleBAU	Halle (Saale)
28. bis 29. Juni 2008	Tag der Architektur und Tag des offenen Architekturbüros	Landesweit

Wettbewerb Hochhäuser Riebeckplatz Halle (Saale)

► Die Gewinner des von der HWG Halleschen Wohnungsgesellschaft mbH ausgelobten Wettbewerbs „Hochhäuser Riebeckplatz Halle (Saale)“ stehen fest. Das Preisgericht des Wettbewerbs, zu dem vier Büros eingeladen wurden, entschied in seiner Sitzung vom 01. Oktober 2007 über die Preisverteilung.

Die stadtbildprägenden Hochhäuser am Riebeckplatz, zwischen halleschem Hauptbahnhof und östlichem Altstadtzugang Halles gelegen, stehen seit 2003 leer und sind Anlass für Zukunftsdiskussionen. Bevölkerungsschwund und nachlassende Nachfrage sowie planerische Untersuchungen Ende der 1990er Jahre ergaben eine voraussichtliche Diskrepanz zwischen Sanierungsaufwand und wirtschaftlichem Betrieb. Ersatzweise wurde deshalb seitens des Bauherrn ein Abriss eines oder beider Hochhäuser in Erwägung gezogen.

Mit dem Wettbewerbsverfahren sollten erneut alle maßgeblichen Aspekte und Möglichkeiten eines funktionell und wirtschaftlich verantwortbaren sowie städtebaulich-architektonischen Umgangs mit der Bausubstanz der beiden Hochhäuser beleuchtet und anhand eines Hochhauses exemplarisch untersucht werden.

Von den Planungen wurden zukunftsfähige und umsetzbare Lösungsansätze erwartet, die auch auf den stadtpolitischen Entscheidungsebenen vermittelbar und mehrheitsfähig sind.

Die Vorbereitung und Begleitung des Verfahrens hatte das Büro Dressler Architekten aus Halle (Saale) übernommen.

Nachfolgend werden die Preisträger und die Beurteilungen der Jury veröffentlicht (Texte aus Protokoll der Preisgerichtssitzung, aufgestellt von Prof. Thomas Sieverts und Matthias Dreßler.):

1. Preis: Max Dudler Architekt mit KHP und Ebert-Ingenieure

Der Entwurf ist ein Bekenntnis zur klassischen Konzeption der europäischen Stadt und zeigt eine bemerkenswert klare Haltung zu Konstruktion und skulptural aufgefasster Gebäudegestalt. Der Riebeckplatz wird als wesentlicher Platzraum für das Hochhaus gesehen und über das gewählte, quadratische Sockelthema als neue arrondierende Platzkante ausformuliert.

Das Haus steht nun, frei gestellt, „mitten in der Stadt“ und nicht mehr zurückgezogen „am Rande“. Dies ermöglicht auf selbstverständliche Weise die Zugänglichkeit ins Gebäude vom Riebeckplatz aus; es entsteht eine klare Adresse. Der Sockel gibt dem Hochhaus seinen erforderlichen Halt und führt auf unprätentiöse Weise das Gebäude in die Höhe. Sockel und Schaft werden über das Fassadenthema als Ganzes gesehen. Eine Differenzierung in vorne und hinten wird hierbei ausgeschlossen – die umlaufende Gleichbehandlung aller Fassaden verleiht dem Haus eine starke Ganzheitlichkeit, welche die Bedeutung dieses „hohen Hauses“ als Merkzeichen in der Stadt Halle und darüber hinaus unterstützt. Das geschickte Entwurfs- und Konstruktionsprinzip trägt

der architektonischen Wirkung ebenso Rechnung wie der Qualität der Wohnungen, die in ihrer Anordnung um den zweigeschossigen Mittelraum besonders gelungen sind. Auf die bislang eingeschränkte Wohnqualität werden mit zeitgemäßen Wohnformen überzeugende neue Antworten gegeben.

Die sich aus dem überwiegend zweigeschossigen Wohnungstyp ergebenden baurechtlichen Zwänge und Abhängigkeiten bedürfen allerdings einer weiteren Klärung (insbesondere der 2. Fluchtweg in der an den Kern herangeführten oberen Wohnebene).

Mit seinem hohen Qualitätsstandard überschreitet auch dieser Entwurf erkennbar den Kostenrahmen. Die robuste Konzeption lässt jedoch Reduktionen zu, die die räumlichen, funktionellen und gestalterischen Qualitäten in der Realisierung aufrecht zu erhalten erlauben.



2. Preis: Gerber Architekten mit Prof. Pfeifer Ingenieure und DS-Plan

Der Entwurf versteht sich als Referenz an die Architektur der 1970er Jahre, in der die Hochhäuser am Riebeckplatz entstanden und verbindet diese Grundhaltung mit hohen Qualitätsstandards modernen Hochhaus-Bauens. In die Substanz wird nur wenig eingegriffen; die Primärstruktur des Hochhauses bleibt erhalten. Auch der untergeschobene, großzügige transparente Sockel, der das Haus quasi schweben lässt, spricht diese Sprache. Dennoch wird auch eingegriffen und Struktur verändert: Die vorgehängte neue Fassade – für sich genommen eine interessante Idee – verwandelt die bisherige strenge Horizontalgliederung in ein Gitternetz („Screen“), das die völlig neue Geschossgliederung nachzeichnet.

Man kann diesen Umgang mit der Erhaltung eines halleschen Zeit- und Raumzeichens als legitim ansehen, etwa im Gegensatz zu einem radikaleren Umgang mit dem Thema.

Der neue Sockel kombiniert mehrere Aufgaben sehr gut. Er ist ge-

schickt in Topografie und öffentlichen Raum eingebunden (Leipziger Straße, Riebeckplatz) und bereichert diesen durch einen neuen höher gelegenen Platz mit öffentlichen Nutzungen (Restaurant). Das Hochhaus und sein Haupteingangsbereich erhalten eine attraktive Adresse. Die vielfältigen Vorschläge für Wohnnutzung sind in verschiedener Hinsicht sehr gut durchgearbeitet: technisch-konstruktiv, in Raum- und Grundrissqualität, geschossweise Kombinierbarkeit, Loggien etc.

Das vorgegebene konstruktive System wird optimal genutzt und eine Wohnraum- und optional Büroraumqualität geschaffen, die die Vermarktungschancen des Hochhauses erhöhen.

Modern ist der Entwurf mit seinem ganzheitlichen, nachhaltigen Konzept für einen niedrigen Energieverbrauch („Passivhaus“), ohne dabei zu überziehen; auch dies ist vorteilhaft für die Vermarktung. Der Entwurf ist aufgrund relativ geringer Eingriffe in die Grundsubstanz und einer maximalen Raumausnutzung vergleichsweise wirtschaftlich. Er reduziert die offenbar unvermeidbare Unrentierlichkeit des Hochhausumbaus auf ein Minimum, wobei es noch Möglichkeiten für eine Baukostenreduzierung gibt (Betonkern/Brandschutz).

Die vorgeschlagenen Umbauarbeiten einschließlich der Fassadenabhängung sind statisch-konstruktiv gut lösbar.



3. Preis: Architektencontor Magdeburg/Planungsgruppe Geburtig

Die Verfasser entwickeln eine großzügige Sockelbebauung mit Stahlpergola, welche den südlich gelegenen Platz sowie den östlichen Straßenraum neu fasst. Man gewinnt das Gefühl, dass diese Erweiterungen im Sinne der Ursprungsplanung fasst selbstverständlich sind.

Das Thema „Der Turm als Stadt“ wird zum Programm. Das Gebäude erfährt einen guten und strukturierten Nutzungsmix. Hier besticht die „Wohn-Service-Idee“, welche für ältere aber auch für jüngere und mobile Nutzer gleichermaßen attraktiv sein dürfte.

Problematisch scheint aber die Größe der Balkone bzw. „Austritte“ und deren augenscheinlich beliebige Anordnung in der Fassade. Hier hätte eine konsequentere Haltung zu mehr Ruhe und überzeugenderem Ausdruck geführt.

Ob das angestrebte hohe Wohnniveau an einem so verkehrsreichen Platz in Halle nachhaltig funktioniert bleibt fraglich. Die Auseinander-

setzung mit den energetischen Themen bestimmt durchgehend den Entwurf. Fragen zu Wärmedurchgang, Sonnenschutz, Energiegewinnung werden vollständig und zukunftsweisend beantwortet. Die kompakte Bauweise des Gebäudes und die geschickte Be- und Entlüftung der Innenzonen lassen einen günstigen Gesamtenergiebedarfsfaktor erkennen. Auch wenn von den Verfassern eine für die Nutzer einfache Handhabbarkeit der Haustechnik geplant und avisiert wird, ist dies reell doch noch schwer zu vermitteln. Mit erhöhter technischer Anfälligkeit wird ebenfalls gerechnet.

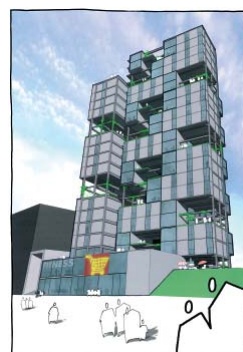
Um diese neue Qualität in dem Bestandshochhaus umsetzen zu können, sind weitgehende Eingriffe in die Konstruktion notwendig. Dies führt auch bei diesem Entwurf zu überdurchschnittlich hohen Kosten und einer in dieser Größenordnung wirtschaftlich schwer realisierbaren Lösung.



4. Preis: Schneider+Schumacher Architekturgesellschaft

Der Entwurf thematisiert das elementierte, vorgefertigte System der Verbindung von Beton-Großplatten und konstruktivem Stahlgerüst im Sinne eines Spiels zwischen offenem Traggerüst und geschlossenen Volumen-Füllungen. Die dabei entstehende Architektur ist skulptural-lebendig, es entstehen fantasievoll gegliederte Wohnungen und große offene, reizvolle ‚hängende Gärten‘.

Leider ist diese Konzeption nur recht skizzenhaft durchgearbeitet worden – es gibt z. B. ungeklärte Probleme mit der Führung der Rohrstränge und mit dem Mikroklima. Das größte, unter den Bedingungen



verschärfter Energieeinsparung wohl auch kaum noch wirtschaftlich lösbare Problem besteht jedoch im naturgemäß ausgeprägt ungünstigsten Verhältnis zwischen dem Volumen und den, den Außentemperaturen ausgesetzten, Gebäudeoberflächen:

Das ganze Bauwerk wirkt wie ein ‚Kühler‘. Städtebaulich führt der Entwurf nur zu geringfügigen Verbesserungen. Bei allem lebendigen Reiz erscheint das Gebäude aus den genannten Gründen kaum wirtschaftlich realisierbar.

Empfehlung des Preisgerichts:

Die Jury empfiehlt der HWG mbH, die mit dem 1. Preis ausgezeichnete Arbeit den weiteren Planungen zugrunde zu legen und das Büro Max Dudler mit weiteren Planungsleistungen zu beauftragen, wobei die Hinweise in der Beurteilung Beachtung finden sollen.

Die HWG mbH zieht in Erwägung, die mit dem 1. und 2. Preis ausgezeichneten Architekten mit einer Überarbeitung zu beauftragen, um eine Entscheidung hinsichtlich der Realisierung treffen zu können. ◀

Nachrichten aus der IBA Stadtumbau 2010 STADT UMBAU 2010

Neue IBA-Bücher auf dem Markt

► Unter dem Titel „Stadt und Erbe“ ist jüngst der sechste Band der IBA-Reihe „Die anderen Städte“ erschienen. Gerade Städte, die mit demografischem Wandel, wirtschaftlicher Transformation und Bevölkerungsrückgang konfrontiert sind, stellen sich zurecht die Frage, welche Rolle das historische Erbe für ihre Zukunft spielt. Der Band enthält aktuelle Ansätze zu innovativen Strategien, auch jenseits gängiger denkmalpflegerischer Parameter. Eine Neubewertung des Bestandes sowie das Eingehen heute noch eher ungewöhnlicher Kooperationen eröffnen dabei bislang verkannte Chancen. Präsentiert werden dazu Beiträge zu den deutschen und ausländischen Städten Quedlinburg, Mérida, Guimaraes, Lutherstadt Eisleben, Halle-Neustadt, Le Havre, Ljubljana, Sibiu und Novi Beograd. Eine wichtige Erkenntnis: Der aktive Umgang mit dem Erbe ermöglicht nicht nur den Erhalt geschichtlicher Zeugnisse, sondern eröffnet vor allem einen neuen Blick auf die Stadt. Letzteres gilt auch für die Beiträge im siebenten Band der IBA-Reihe, der ab Februar 2008 zu haben sein wird. Unter dem Titel „Interventionen“ wer-

den künstlerische, landschaftsgestalterische, architektonische sowie auch fachbereichübergreifende Eingriffe in den öffentlichen Raum beschrieben. Diese sind nicht nur als temporäre Charakterisierung, Interpretation oder auch Verfremdung eines Ist-Zustandes zu werten, sondern insbesondere als urbane Strategien zu verstehen. Entsprechende Projekte der IBA Stadtumbau 2010 wie in Aschersleben die DRIVE THRU Gallery, die Claims in Dessau-Roßlau, der Trainingspfad des Sehens in Halberstadt, der touristische Pfad zur Geschichte Martin Luthers und der Reformation für die Lutherstadt Eisleben und die homöopathische Impulssetzung in Köthen werden dabei zur Diskussion gestellt. Zugleich offeriert der Band auch skizzenhaft einen nationalen und internationalen Überblick über die verschiedenen Facetten von gestalterischen Interventionsformen im öffentlichen Raum.

Bislang sind die Bände 1 „Experiment“ (2004), 2 „Zivile Kultur“ (2005), 3 „Resonanzen“ (2005), 4 „Profilierung von Städten“ (2006) und 5 „Instrumente“ (2007) in der Reihe „Die anderen Städte“ erschienen. Band 7 „Interventionen“ ist ab Februar 2008 im Handel erhältlich.

◀ Maren Franzke, Berlin



Die anderen Städte. IBA Stadtumbau 2010, Bd. 6: Stadt und Erbe, hg. von Elke Mittmann, IBA-Büro, Jovis Verlag, Berlin 2006 (Edition Bauhaus, 27), 248 Seiten deutsch/englisch, 24,80 Euro